

Warum A15 für mich **KEIN** Karriereziel mehr ist

Beitrag von „treasure“ vom 8. Februar 2025 13:05

Zitat von Bolzbold

Das erste Schulhalbjahr als stv. SL ist nun rum und ich habe nun viele Höhen, aber auch einige Tiefen im Rahmen meiner Tätigkeit erleben dürfen.

Als Stundenplaner habe ich jetzt eine Situation gehabt, in der ein Kollege partout nicht verstehen konnte, warum sein Stundenplan zum 2. Halbjahr so ist, wie er ist, obwohl er ja diesen oder jenen Wunsch geäußert habe (und nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten.) Meine Versuche, dies zu erläutern, trafen auf eine so hohe emotionale Betroffenheit seitens des Kollegen, dass er irgendwann wortlos mein Büro verließ. Er ging dann zum Arzt und leitete uns dann eine Krankschreibung für die nächsten fünf Wochen zu. Man mag nun einwenden, dass das eine ja nicht automatisch mit dem anderen zu tun haben müsse und man sich diesbezüglich jegliche Interpretation sparen solle. Einen schalen Beigeschmack hat das Ganze dennoch.

Ich würde mich aber freuen, wenn die Ereignisdichte im zweiten Halbjahr etwas abnähme. Immerhin kann ich nicht behaupten, dass ich mich langweilen würde. Jeder Tag bringt dann doch immer noch etwas neues oder unerwartetes.

Ich glaube, das Schwierige ist das Trennen in "meine Baustelle" und "seine/ihre Baustelle".

Die Reaktion zeigt sehr klar, dass er durch deine Entscheidungen angetickt worden ist - in irgendwas, das ihn schon lange beschäftigt und festhält. Aber das sind **SEINE** Gefühle und seine Historie, die da durchblitzt und nicht deine. Du hast ihn nicht aktiv benachteiligt, er fühlt sich so. Und dies bestimmt nicht, weil es so ist, sondern weil er aus seinen Erinnerungen und Erfahrungen schöpft und deshalb auf diese Weise reagiert hat. Das ist ein ewiger Weg von uns Erwachsenen, die eigenen Baustellen so zu bearbeiten, dass sie nicht woanders austicken.

Ich wünsche dir sehr, dass solche Momente selten sind und du ansonsten einfach gerne deine Arbeit machst und gerne diese Stelle besetzt. In das Neue und Unerwartete wächst man ein wenig mit rein, das sehe ich gerade an unserer Konrektorin. Sie ist jetzt seit einem Jahr bei uns, wir sind **SEHR** froh darüber und man merkt, dass sie immer ruhiger wird, wenn etwas Unerwartetes auf sie zukommt. Ohne wird es nicht gehen, fürchte ich...aber es wird leichter, weil mehr Erfahrung dazu kommt.

Vielleicht ergibt sich ja irgendwann in einem ruhigen Moment nochmals ein Gespräch mit dem Kollegen über die Sache. Ich bin mir fast sicher, dass er nach den fünf Wochen auch darüber mal ein wenig nachgedacht hat. Hoffentlich.